

Ackerrandstreifen

Beschreibung der Maßnahme



Ackerrandstreifen dienen der Förderung artenreicher Ackerbegleitflora und der Erhöhung des Blütenangebots für Insekten. Ackerrandstreifen werden mit der gleichen Kultur in der gleichen Saattiefe bestellt wie der übrige Schlag, vorwiegend in Getreidebeständen, nicht in Mais. Idealerweise werden die Randstreifen auf mageren Flächen angelegt, die keine oder nur eine sehr geringe Verunkrautung mit Ampfer, Quecken oder Disteln aufweisen. Schattige und nährstoffreiche Standorte sind ungeeignet.

Umsetzung und Pflege

- Mindestbreite 3-12 m, Mindestfläche 0,3 ha
- Verzicht auf Pflanzenschutzmittel
- Mechanische Unkrautbekämpfung möglich, aber auf ein Minimum zu reduzieren
- Verzicht auf Düngung und Kalkung
- Umbruch erst spät im Jahr, idealerweise überwinternd

Effekte auf die Biodiversität

Ackerrandstreifen können wichtige Elemente der Biotopvernetzung sein. Durch geringere Stoffeinträge und übliche Randeffekte findet hier eine typische Ackerbegleitflora erweiterten Lebensraum. Viele Ackerwildkräuter bieten wertvolle Nahrung für Insekten. Ackerrandstreifen dienen aber auch Lebensraum für Vögel und Niederwild.



Weitere Empfehlung

Bei starkem Befall mit Problemunkräutern kann punktuell mit Pflanzenschutzmitteln gearbeitet werden. Ertragsreduzierende Beikräuter können bei Bedarf frühzeitig gezielt bekämpft werden. Eine Stoppelbearbeitung sollte erst spät bzw. im folgenden Frühjahr erfolgen.

Ackerrandstreifen sollten möglichst lange erhalten bleiben, mindestens zwei Jahre auf derselben Fläche.



Weitere positive Effekte

Ackerrandstreifen haben eine ökologische Pufferfunktion gegenüber stofflichen Ein- und Austrägen.

